

.VORWORT



Österreich zählt nach wie vor zu den sichersten Ländern der Welt. Unsere Polizisten genießen ein hohes Ansehen und

Vertrauen in der Bevölkerung. Das wird von Umfragen immer wieder bestätigt.

Im Jahr 2004 wurden in Österreich 38.530 Menschen angehalten, die illegal eingereist sind, sich illegal im Bundesland aufgehalten haben. Dies entspricht einem Rückgang um 6.596 Personen (- 14,62 %) gegenüber 2003. Durch die Sicherheitspartnerschaften mit den östlichen Nachbarstaaten konnte der bestehende Migrationsdruck teilweise abgefangen werden.

2004 gab es eine geringe Steigerung (0,1%) der Zahl der gerichtlich strafbaren Handlungen gegenüber 2003. Österreich hat im europäischen Vergleich eine der niedrigsten Kriminalitätsbelastungsziffern: Wurden etwa im Jahr 2004 in Deutschland 8.037

und in Dänemark 9.006 (Jahr 2003) strafbare Handlungen pro hunderttausend Einwohner registriert, waren es in Österreich 7.907 Delikte. Auch im Jahr 2004 ging weder von der rechts-, noch von der linsextremen österreichischen Szene eine ernsthafte Bedrohung des demokratischen Systems und der innerstaatlichen Sicherheit aus. In beiden Bereichen waren rückläufige Tendenzen in der Anzahl der Straftaten zu verzeichnen.

Die Exekutivbeamten konnten im vergangenen Jahr 235 Kilogramm Heroin im Schwarzmarktwert von 15,6 Millionen Euro sicherstellen; mehr als die fünffache Menge im Vergleich zu 2003. Auch bei der Beschlagnahme von Kokain (+ 30 %) und Cannabisharz (+ 78 %) gab es eine stärkere Zunahme.

Im Jahr 2004 stellten 24.634 Fremde einen Antrag auf Gewährung um Asyl in Österreich. 2003 (32.359). Dies entspricht einem Rückgang um 39 Prozent.

Liese Prokop
Bundesministerin für Inneres

.KRIMINALITÄT IN ÖSTERREICH 2004

2004 konnten 245.389 Straftaten geklärt werden, das entspricht einem Minus von 1,0 Prozent gegenüber 2003. Gesteigert werden konnte die Zahl der ermittelten Tatverdächtigen – von 229.143 im Jahr 2003 auf 247.425.

Laut „Kriminalitätsbericht 2004 – Statistik und Analyse“ wurden im vergangenen Jahr von den Sicherheitsbehörden in Österreich 643.648 gerichtlich strafbare Handlungen registriert, davon 471.533 Vergehen und 172.115 Verbrechen.

Seit 1. Februar 2000 erfolgt die Ermittlung der Deliktzahlen durch Polizei und Gendarmerie elektro-

nisch („Kriminalstatistik online“); vorher wurden Zählblätter ausgefüllt. Im Jahr 2004 wurden 643.648 Straftaten bekannt, um 362 mehr als im Vergleichszeitraum 2003 (643.286 Fälle). Das entspricht einem Anstieg um 0,1 Prozent.

38 Prozent aller Straftaten konnten geklärt werden

Bei den personsbezogenen Deliktsbereichen (Straftaten gegen Leib und Leben, die Freiheit sowie gegen die Sittlichkeit) gibt es eine traditionell hohe Aufklärungsziffer; bei den anonymen Straftaten (Massendelikte wie Diebstahl und Einbruch) ist die Klärungsrate niedrig. 245.389 (um 2.469 weniger als im Jahr zuvor) aller im vergangenen Jahr registrierten 643.648 Straftaten konnten geklärt werden. Das entspricht einer Aufklärungsquote von 38,1 Prozent (2003: 38,5 %). Bei den Vermögensdelikten gab es einen Anstieg der Aufklärungsquote um 0,8





Prozentpunkte. Bei den Straftaten gegen Leib und Leben gab es mit rund 88 Prozent geklärter Fälle dieselbe Quote wie im Jahr 2003. Bei den gerichtlich strafbaren Handlungen gegen die Freiheit konnte die Quote um 0,7 Prozentpunkte auf 92,7 Prozent gesteigert werden. Österreich hat im europäischen Vergleich eine der niedrigsten Kriminalitätsbelastungsziffern: Wurden etwa im Jahr 2004 in Deutschland 8.037 und in Dänemark 9.006 (Jahr 2003) strafbare Handlungen pro hunderttausend Einwohner registriert, waren es in Österreich 7.907 Delikte.

Österreich zählt zu den sichersten Ländern der Welt

Polizei und Gendarmerie ermittelten mehr Tatverdächtige. Die Zahl der Verdächtigen ist von 2003 auf 2004 um 18.282 auf 247.425 gestiegen (+8 %). Bei der Zahl der fremden Tatverdächtigen gab es eine Zunahme um 20,2 Prozent. 71.478 der 247.425 Tatverdächtigen hatten nicht die österreichische Staatsbürgerschaft (28,9 Prozent). Das bedeutet einen Anstieg des Fremdenanteils an allen Tatverdächtigen gegenüber 2003 um 2,9 Prozentpunkte. Im internationalen

Bereich weist Österreich seit Jahren eine der niedrigsten Kriminalitätsraten auf.

Kfz-Diebstahl

Im Jahr 2004 wurden insgesamt 5.974 Kfz-Fahndungen im Elektronischen Kriminalpolizeilichen Informationssystem (EKIS) erfasst. Darin enthalten sind alle in Österreich gestohlenen Fahrzeuge sowie österreichische Fahrzeuge, die im Ausland gestohlen wurden. Gegenüber 2003 bedeutet dies eine Steigerung um 779 Fälle (+15 %). Die Auffindungsquote für In- und Ausland beträgt 40,8, die Aufklärungsquote 11,4 Prozent (2003: 8,7 %). Am häufigsten gestohlen wurden Fahrzeuge der Marken VW, Audi, Mercedes, Opel, BMW und Ford. Bei den Entfremdungen mit Tatort Ausland ist eine rückläufige Tendenz (-21,6 %) feststellbar gewesen (2003: 1.073, 2004: 1050 Fälle). Während die Auffindungsquote bei den in Österreich gestohlenen Fahrzeugen bei 48,1 Prozent (2003: 43,9 %) liegt, beträgt sie bei im Ausland gestohlenen Fahrzeugen nur 6,7 Prozent (2003: 7,1%). Im Jahr 2004 wurden insgesamt 162

(2003: 181) entfremdete Fahrzeuge im Gesamtwert von 3,460.200 Euro an den Grenzen sichergestellt. In diesem Zusammenhang wurden insgesamt 162 (2003: 206) Tatverdächtige festgenommen. Die meisten Verdächtigen stammten aus Rumänien (31) und Deutschland (19). Die sichergestellten Fahrzeuge an der Grenze stammten hauptsächlich aus Italien (59), Deutschland (26) und Österreich (19). Österreich ist Transitland für entfremdete Kfz aus Westeuropa und dem südeuropäischen Raum nach Ex-Jugoslawien, Rumänien und Bulgarien sowie in die GUS-Staaten. 2004 wurden cirka 100 Kfz in den Nachfolgestaaten des ehemaligen Jugoslawien sichergestellt und ein Großteil davon wieder nach Österreich zurückgebracht. Als modus operandi wurden neben dem „normalen“ Diebstahl, dem Kfz-Diebstahl durch Einbruch, zunehmend auch die betrügerische Anmietung und Veruntreuung von Leih- und Mietfahrzeugen in organisierter Form, der Betrug zum Nachteil von Leasinggesellschaften, sowie die Veruntreuung (der Betrug) von zu Probefahrten überlassenen Kfz beobachtet.

.KRIMINALITÄTSSTATISTIK 2004

Die wichtigsten Kennzahlen der Kriminalitätsstatistik 2004.
(Basis dieser Statistik sind die erstatteten Anzeigen).

KRIMINALITÄTSHÄUFIGKEITSAHL

(Straftaten pro 100.000 Einwohner)

Häufigkeitszahlen im internationalen Vergleich

(ohne strafrechtliche Delikte aus dem Straßenverkehr)

Häufigkeitszahl

Österreich	7.907
Deutschland	8.037
Dänemark	9.006

Die Gesamtkriminalität ist von 2003 (643.286) auf 2004 (643.648) um 362 Fälle (+ 0,1 %) gestiegen.

ALLE GERICHTLICH STRAFBAREN HANDLUNGEN

Absolute Zahlen

Strafbare Handlungen	2004	2003	Veränderung in Prozent
Verbrechen	172.115	148.758	+ 15,7 %
Vergehen	471.533	494.528	- 4,6 %
Gesamt	643.648	643.286	+ 0,1 %

.KRIMINALITÄTSSTATISTIK 2004

Die wichtigsten Delikte

DELIKTE GEGEN LEIB UND LEBEN

Strafbare Handlungen	2004	2003	Veränderung in Prozent
Mord § 75	170	142	+ 19,7 %
schwere Körperverletzung § 84	3.330	3.139	- 6,1 %

DELIKTE GEGEN DIE SITTlichkeit

Vergewaltigung § 201	687	604	+ 13,7 %
Geschlechtliche Nötigung § 202	471	485	- 2,9 %
Schwerer sexueller Missbrauch von Unmündigen § 206	328	272	+ 20,6 %
Sex. Missbrauch von Unmündigen § 207	400	400	0,0 %

DELIKTE GEGEN FREMDES VERMÖGEN

Schwere Sachbeschädigung § 126	5.662	5.906	- 4,1 %
Schwerer Diebstahl § 128	6.270	5.920	- 5,6 %
Diebstahl durch Einbruch § 129	137.270	121.629	+ 9,8 %
Raub § 142	2.854	2.599	+ 20,2 %
Schwerer Raub § 143	1.287	1.204	+ 6,9 %
Schwerer Betrug § 147	7.781	5.611	- 27,9 %

Die **Kriminalpolizeiliche Beratung** berät die Bevölkerung kostenlos. 2004 wurden 80.061 Menschen in ihren Häusern/Wohnungen sowie in den Dienststellen der Sicherheitsexekutive beraten. Die Anzahl der telefonischen Beratungen betrug 15.827. Die Beamten der Kriminalpolizeilichen Beratung hielten 3.301 Vorträge, davon die meisten in Schulen vor Lehrern und Eltern.

.VERFASSUNGSSCHUTZ

Terror in Europa: Das Jahr 2004 stand im Zeichen der Anschläge in Madrid und Amsterdam

Auch im Jahr 2004 ging weder von der rechts-, noch von der linsextremen österreichischen Szene eine ernsthafte Bedrohung des demokratischen Systems und der innerstaatlichen Sicherheit aus. In beiden Bereichen waren rückläufige Tendenzen in der Anzahl der Straftaten zu verzeichnen. Die Skinheadszenen im rechten Lager sowie das anarchistisch-autonome Spektrum der linken Szene stellen jedoch durch ihre Gewaltbereitschaft ein latentes Sicherheitsrisiko dar.

Im Terrorismusbereich war international die Hinwendung einer steigenden Zahl von Muslimen zum islamischen Fundamentalismus und das vermehrte Abgleiten von islamischen Extremisten in die Gewaltbereitschaft und den terroristischen Jihadismus zu beobachten. Die auch in Österreich – wenn auch in abgeschwächter Form – festgestellte Tendenz zum konservativ-fundamentalistischen Salafismus könnte mittel- bis langfristig zu einer

Gefährdung führen. Als folgenschwerste Attacken standen die Anschläge von Madrid am 11. März 2004 mit 192 Todesopfern, sowie der Mord an dem niederländischen Filmemacher Theo Van Gogh am 2. November 2004 in Amsterdam im Zentrum der öffentlichen Wahrnehmung.

Im Bereich der Terrorismusfinanzierung wurden neue Methoden festgestellt, insbesondere eine Zunahme der Finanzierung über Aktionsformen der organisierten Kriminalität, wie etwa Fälschungen und Betrug.

Die internationale Zusammenarbeit konnte im Jahr 2004 erheblich ausgebaut werden. Die Schwerpunkte lagen im ost- und südosteuropäischen sowie im nordafrikanischen Raum. Ebenso konnte das BVT seine Positionen in den Intelligencegremien der EU festigen und damit wertvolle Vorarbeiten für die 2006 bevorstehende EU-Präsidentschaft leisten.

.SCHLEPPERKRIMINALITÄT 2004

Im Jahr 2004 wurden deutlich weniger Personen wegen illegaler Einreise/illegalen Aufenthaltes beanstandet als im Jahr 2003.

Im Jahr 2004 wurden in Österreich 38.530 Menschen angehalten, die illegal eingereist sind, sich illegal im Bundesland aufgehalten haben oder als Schlepper und Beitragstätter verdächtigt wurden. Dies entspricht einem Rückgang um 6.596 Personen (- 14,62 %) gegenüber 2003. Durch die Sicherheitspartnerschaften mit den östlichen Nachbarstaaten konnte der bestehende Migrationsdruck teilweise abgefangen werden.

Insgesamt konnten 957 Schlepper gefasst werden; die meisten von ihnen waren rumänische Staatsbürger (193). Während die Zahl der Aufgriffe von illegalen Einwanderern aus der Russischen Föderation, Bulgarien, Serbien und Montenegro, Indien und Türkei zurückging, gab es bei Aufgriffen von Menschen aus Rumänien, Moldawien, Ukraine, Georgien, Nigeria und der Mongolei einen Anstieg. Bei den Emigranten aus Russland handelte sich vorwiegend

um Tschetschenen, die von Schlepperorganisationen nach Österreich gebracht wurden. Die meisten illegalen Einwanderer, die 2004 angehalten wurden, stammten aus Rumänien (9.825), gefolgt von Russland (5.681), Bulgarien (2.888) und Moldawien (2.206).

Beweggründe für die Migration

Die Motive zur illegalen Einreise nach Österreich waren wirtschaftliche Gründe, politischer Verfolgung sowie persönliche Gründe wie Familienzusammenführung. Die Schlepperorganisationen zeigten sich sehr flexibel in Bezug auf Änderungen von legislativer und behördlicher Seite und passten sich geänderten Rahmenbedingungen in kürzester Zeit an. Personen, die nach Österreich wollten, wurden bereits in den Ausgangsländern über die Vorgangsweise der österreichischen Behörden nach einem Aufgriff informiert.

.SUCHTMITTELKRIMINALITÄT 2004

Im Jahr 2004 stellten die Exekutivbeamten in Österreich mehr als fünfmal so viel Heroin sicher wie im Jahr davor.

Die Exekutivbeamten konnten im vergangenen Jahr 235 Kilogramm Heroin im Schwarzmarktwert von 15,6 Millionen Euro sicherstellen; mehr als die fünffache Menge im Vergleich zu 2003. Auch bei der Beschlagnahme von Kokain (30 %) und Cannabisharz (78 %) gab es eine stärkere Zunahme.

Im Jahr 2004 wurden in Österreich 25.215 Anzeigen nach dem Suchtmittelgesetz erstattet, um 13 Prozent mehr als im Jahr davor. 687 davon betrafen Tatbestände in Zusammenhang mit psychotropen Substanzen. Eine stärkere Zunahme bei der Zahl der Anzeigen gab es in Tirol (+ 28 %), Oberösterreich (+ 27 %) und Salzburg (+ 24 %); der stärkste Rückgang wurde in

Kärnten verzeichnet (- 12 %). 5.905 Anzeigen wurden gegen ausländische Verdächtige erstattet. Von den 25.215 Anzeigen fielen 2.420 auf Verbrechenstatbestände (- 3 %); 22.108 Fälle waren Vergehen (+ 15 %). Die Zahl der Anzeigen und die Menge Sicherstellungen drücken nicht das tatsächliche Ausmaß der Drogenkriminalität in Österreich aus, da es sich um eine Kriminalitätsform handelt, deren Opfer auch Täter sind. Außerdem beeinflusst eine Reihe weiterer Faktoren die Statistik. Der Schmuggel und Handel mit illegalen Drogen wird nach wie vor von ausländischen kriminellen Gruppierungen organisiert. Österreich ist wegen der geografischen Lage Transitland an der

DROGENSICHERSTELLUNGEN

Sicherstellungsmengen:	2004	2003	Veränderung
Kokain	75,5 kg	58,3 kg	+ 30 %
Heroin	235 kg	42,9 kg	+ 500 %
Cannabiskraut	1.114 kg	553,2 kg	+ 200 %
LSD-Trips (Stück)	2.228	298	+ 700 %
Ecstasy (Stück)	122.662	422.103	- 340 %



2004 beschlagnahmten die Behörden 235 kg Heroin.

schen Lage Transitland an der Hauptschmuggelroute; gleichzeitig wird der Schwarzmarkt in Österreich versorgt. Kokain gelangt überwiegend durch Kuriere südamerikanischer oder afrikanischer Tätergruppen nach Österreich. Die Balkanroute ist weiterhin wichtigster Schmuggelweg für Heroin. Sie führt von der Türkei über Bulgarien, Jugoslawien, Kroatien und Slowenien nach Österreich. Albanien und der Kosovo gewinnen als Depotbereiche und Ausgangspunkte für Lieferungen in die EU immer mehr an Bedeutung. Depot-Länder sind auch ehemalige Ostblock-Staaten. Albanische Banden bringen das Heroin nach Österreich und in westeuropäische Länder. Der Vertrieb in Österreich

erfolgt hauptsächlich durch Dealer aus der Türkei und Ex-Jugoslawien; Österreicher und Osteuropäer dienen als Kuriere und Kleinhändler. In Wien registrierte die Polizei beim Drogenhandel eine Zunahme an Tätern und Gruppierungen aus westafrikanischen Ländern. Die offenen Szenen in der Bundeshauptstadt wurden 2004 eindeutig von Angehörigen westafrikanischer Staaten dominiert. Westafrikaner sind nicht nur im Heroin- und Kokainhandel aktiv, sondern sie handeln verstärkt mit Marihuana in offenen Szenen. Die Schwerpunktaktionen der „Einsatzgruppe Suchtgift“ der Wiener Polizei führte zu einer Entlastung bzw. Verdrängung in fast allen offenen Drogenszenen.

.ASYL- UND FREMDENWESEN

Die Zahl der Asylanträge sank im Jahr 2004 um 39 Prozent, gegenüber dem Jahr zuvor.

Am 1. Mai 2004 trat die Grundversorgungsvereinbarung gemäß Artikel 15a B-VG zwischen Bund und Ländern statt. Sie regelt gemeinsame Maßnahmen zur vorübergehenden Versorgung von hilfs- und schutzbedürftigen Fremden. Mit 1. Mai 2004 wurden 10.169 Asylwerber aus der Bundesbetreuung in die Grundversorgung übernommen, 1.648 Asylantragsteller wurden in die Bundesbetreuung aufgenommen. Das Bundesministerium für Inneres verfügt über vier Betreuungsstellen für Asylwerber in Traiskirchen, Bad Kreuzen, Thalham und Reichenau.

Der Österreichische Integrationsfonds gewährt finanzielle Hilfe an Asylberechtigte und nonrefoulement Flüchtlinge zur Wohnraumbeschaffung, Wohnungsinstandsetzung, Mietzinsunterstützung und zum Besuch eines Deutschkurses oder einer Kursausbildung. Im Jahr 2004 erhielt der Fonds gemäß Bundesvoranschlag vom

Innenministerium 1.417.000,00 Euro (incl. Werkvertrag KED, ohne Beitragszahlungen für Zertifizierung), vom UNHCR 65.405,55 Euro und weiters Mittel für Kapfenberg, Vorderbrühl, Nussdorferstraße und Haid. Es wurden 2.162 Anträge auf Gewährung einer finanziellen Unterstützung gestellt. 2038 Anträge konnten positiv, 124 mussten negativ entschieden werden. Für Deutschkurse wurden Arbeitsmappen erstellt (siehe Homepage). Neben den Deutschkursen, Babykursen und Alphabetisierungskursen startete 2004 erstmalig, um alltägliche Interaktionen zu schulen, ein Kommunikationskurs, der für sehr schwache Lernende konzipiert wurde. Außerdem evaluiert und zertifiziert der Österreichische Integrationsfonds sämtliche Deutschkurse für MigrantInnen in Österreich. Um die umfassende Arbeit des Österreichischen Integrationsfonds transparenter zu gestalten wurde 2004 die Publikation „Integration-Chance-Österreich“ veröffentlicht.

ASYLSTATISTIK 2004

Im Jahr 2004 stellten 24.634 Fremde einen Antrag auf Gewährung um Asyl in Österreich. 2003 (32.359). Dies entspricht einem Rückgang um 39 Prozent. Die Asylwerber stammen aus 108 (2003: 111) Ländern. 25.923 Asylverfahren wurden abgeschlossen, in 5.208 Fällen wurde Asyl gewährt.

FREMDENPOLIZEILICHE MASSNAHMEN

Im Jahr 2004 stieg die Zahl der Zurückschiebungen und Zurückweisungen; hingegen die Ausweisungen, Aufenthaltsverbote, Schubhaftverhängungen und Abschiebungen waren rückläufig. Der deutliche Anstieg der Zurückschiebungen und Zurückweisungen ist auf die verstärkten Kontrollen an den Grenzen zurückzuführen.

Zurückweisungen (§ 52 FrG)	26.280	+ 17 %
Zurückschiebungen (§ 55 FrG)	4.132	+ 33 %
Ausweisungen (§§ 33 und 34 FrG)	6.379	- 15 %
Aufenthaltsverbote (§ 36 FrG)	9.132	- 40 %
Schubhaftverhängungen (§ 61 FrG)	9.041	- 19 %
Abschiebungen (§ 56 FrG)	5.811	- 28 %

MIGRATION

Für 2004 sieht die Niederlassungsverordnung folgende Höchstzahlen vor

Burgenland	130
Kärnten	90
Niederösterreich	1.180
Oberösterreich	755
Salzburg	330
Steiermark	750
Tirol	510
Vorarlberg	295
Wien	4.010

ASYLANTRÄGE

Die wichtigsten Herkunftsländer

Russische Föderation	6.172
Serbien u. Montenegro	2.835
Indien	1.839
Nigeria	1.828
Georgien	1.731
Moldau	1.346
Türkei	1.114
Afghanistan	757
Pakistan	575
China	571
Mongolei	511
Ukraine	426

.PERSONAL DES BM.I

(Stand 1. Dezember 2004)

BUNDESPOLIZEI

Bei den Bundespolizeidirektionen und Sicherheitsdirektionen sind 14.309 Frauen und Männer beschäftigt, davon 9.734 im Sicherheitswachdienst, 1.864 im Kriminaldienst und 2.711 in der Sicherheitsverwaltung.

BUNDESGENDARMERIE

Bei den Landesgendarmeriekommanden sind 14.527 Exekutivbedienstete und 586 Zivilbedienstete beschäftigt.

In den Bildungszentren der Sicherheitsexekutive sind 187 Exekutivbedienstete und 62 Verwaltungsbedienstete beschäftigt. Im unmittelbaren Bereich des Bundesministerium für Inneres sind 2.472 Bedienstete beschäftigt, davon 678 im Exekutivdienst und 1.794 in der Verwaltung.

KONTAKT/INFORMATION:

Bundesministerium für Inneres

A-1014 Wien, Herrengasse 7

Bürgerdienst

Telefon: +43 (0)1-53126-3100 oder 081000-5140 (zum Ortstarif)

infomaster@bmi.gv.at

Zentrale Einlaufstelle

einlaufstelle@bmi.gv.at

Internet: www.bmi.gv.at